



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Zeichenunterricht zu Ende des neunzehnten Jahrhunderts

Schoop, U.

Zürich, 1893

V. Vom psychologischen Einfluss der Farben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75821](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75821)

„Keine Komposition kann je vollkommen sein, in der irgend eine der Grundfarben fehlt, entweder in natürlichem Zustande oder im Zustande der Kombination.

„Die Farben erscheinen auf weissem Grund dunkler und auf schwarzem Grund heller.

„In keinem Falle dürfen die Farben miteinander zusammenstossen. Wenn farbige Ornamente auf einem Grund von kontrastierender Farbe angebracht sind, sollten die Ornamente mittelst eines Randes von hellerer Farbe vom Grunde abgesondert werden; daher muss eine rote Blume auf grünem Grunde einen Rand von hellerem Rot haben.

„Wenn farbige Ornamente auf gelbem oder Goldgrund angebracht sind, sollten die Ornamente mittelst eines Randes von dunklerer Farbe vom Grunde gesondert werden.

„Goldornamente auf farbigem Grunde, was auch deren Farbe sein mag, sollten schwarze Konturen haben. Farbige Ornamente, was auch deren Farbe sein mag, sollten mittelst weisser, goldener oder schwarzer Ränder vom Grunde abgesondert werden.

„Ornamente von jedweder Farbe oder von Gold können auf weissem oder schwarzem Grunde ohne Konturen und ohne Ränder angebracht werden.

„In Selbsttinten, Tonarten oder Schattierungen derselben Farbe kann man eine helle Tinte auf dunklem Grunde auch ohne Konturen gebrauchen; ein dunkles Ornament aber auf hellem Grunde muss mit Konturen einer noch dunklern Tinte versehen sein.“ —

V. Vom psychologischen Einfluss der Farben.

Die Farbe ist durchwegs lyrischer Natur. Sie äussert sich bald heiter und lieblich, bald feierlich und ernst, bald elegisch und düster, durch welch' ästhetische Wirkungen sie unser Gemüt in die gleiche Stimmung zu setzen vermag. In ihren harmonischen Zusammenstellungen wirken die Farben immer wohlthuend, beruhigend; in disharmonischen, fehlerhaften Kom-

binationen aber unangenehm, störend, verstimmend, ja widerwärtig.

Was den Einfluss der Farben auf unser Gemüt betrifft, so spricht die Erfahrung für folgende Beobachtungen:

Alle hellen, lichten Farben stimmen heiter und sind also überall da anzuwenden, wo man eine heitere Stimmung zu erzeugen beabsichtigt.

Dunkle Farben entsprechen einer ernsten Stimmung und sind infolgedessen nur da anwendbar, wo man von einer heitern Stimmung absieht.

Die mit Weiss gemischten Farben berühren uns angenehmer als die mit Schwarz gemischten.

Der Gemütseindruck der Farben selbst steht in einigem Zusammenhang mit dem physiologischen Reiz auf uns. Im allgemeinen gilt, dass Gelb und Rot aufregend, Blau und Grün besänftigend oder kalmierend wirken. Es ist bekannt, wie die rote Farbe gewisse Tiere in Wut zu setzen vermag, und ebenso, wie beruhigend blaue Tapeten und blaue Gardinen im Schlafzimmer wirken. Soll uns ein Raum zu Andacht und sinnender Betrachtung, zum Ausruhen der Sinne stimmen, so müssen sich seine Farben in dunklern Tönen halten, denn nichts wirkt beruhigender auf unser Auge, als wenn wir es in die Ferne senken können, daher stimmt uns auch eine weite, grossartige Fernsicht von einem Höhenpunkte so harmonisch und beruhigend.

VI. Über das Auftragen der Farben.

Da das Herstellen einer egalten, fleckenlosen Fläche mittelst Auftrag der Pigmente mit einigen Schwierigkeiten verknüpft ist, sollen zum Schlusse noch einige bezügliche Winke gegeben werden.

Um einen gleichmässigen Auftrag der Farbe zu erleichtern, befeuchte man die zu kolorierende Fläche vorher mittelst eines in reines Wasser getauchten Schwämmchens und nehme dann mit einem weissen Löschkarton den grössern Teil der